



Auch für die Musiker des Sinfonieorchesters ist der Fall belastend – für sie gibt es Gesprächsangebote.

Foto: grafikfoto.de

Rattengift-Prozess: Musiker fristlos entlassen

Er steht wegen versuchten Mordes vor Gericht – nach seiner Aussage zieht das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester Konsequenzen

Martin Schulte

Diese Aussage kam auch für die Generalintendantin des Landestheaters überraschend – und zieht jetzt arbeitsrechtliche Konsequenzen nach sich: Anfang September hatte ein Musiker des Schleswig-Holsteinischen Landessinfonieorchesters, der sich vor Gericht wegen des versuchten Mordes mit Rattengift (Brodifacoum) an seiner Mutter und zwei Orchesterkollegen verantworten muss, während des Prozesses von Mordgedanken berichtet. So habe er sich offenbar schon sehr viel früher Gift besorgt: „Ich habe der Berichterstattung mit großem Entsetzen entnommen, dass dieser Kollege vor Gericht eingeräumt hat, tatsächlich vor einigen Jahren Rattengift bestellt zu haben, um einen Kollegen zumindest für einige Zeit außer

Gefecht zu setzen“, sagte **Ute Lemm** (Foto), die als Generalintendantin und Geschäftsführerin des Landestheaters für alle Personalthemen im Haus verantwortlich ist. Auch wenn der Plan des Musikers, der in Hannover vor Gericht steht, am Ende nicht umgesetzt worden sei und immer noch die Unschuldsvermutung gelte, habe sie sich nach eingehender juristischer Beratung entschieden, dem Mitarbeiter fristlos zu kündigen.



Lutz Edelhoff

**Generalintendantin:
Unvermeidbarer Schritt**

„Das ist mir nicht leicht gefallen, aber ich bin der Meinung, dass die notwendige Vertrauensgrundlage für eine Zusammenarbeit nicht mehr vorhanden ist“, sagte Lemm. Mit je-

mandem, der solche Gedanken in sich trage und diese auch noch öffentlich äußere, sei ein weiterer gemeinsamer Weg nicht mehr möglich. Sie sei gezwungen gewesen, diesen Schritt bereits vor Ende des Prozesses zu unternehmen, um die juristischen Fristen einzuhalten, sagte Lemm. Der Musiker, der seit Anfang des Jahres in Haft sitzt und seitdem von seinem Arbeitgeber freigestellt war, hätte theoretisch nach einem Freispruch wieder an seinen Arbeitsplatz im Orchester zurückkehren können. „Diese Möglichkeit hat natürlich unter den Kolleginnen und Kollegen für große Unruhe und Anspannung gesorgt“, sagte Lemm, die ihre Entscheidung für die fristlose Kündigung des Mannes als erstes dem Orchester verkündet hatte. Auch habe man den Mitarbeitern Gespräche mit einer externen Supervisorin angeboten, um die Eindrücke

und Ängste zu verarbeiten. Auch sie selbst habe diese Gesprächsmöglichkeiten genutzt, sagte Lemm. „Ich trage die Verantwortung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Hauses, und dennoch war diese Kündigung für mich auch schmerzhaft, weil ich die persönliche Tragödie sehe, die hinter dieser Geschichte steht.“

Der 62 Jahre alte Musiker, der laut Anklage im September 2022 in einem Seniorenheim in Hannover Rattengift ins Essen seiner 93 Jahre alten Mutter gemischt und einige Tage später zwei Orchesterkollegen während einer Busfahrt einen vergifteten Knoblauchdip gereicht haben soll, hatte von Spannungen mit einem Vorgesetzten und daraus resultierenden Versagensängsten gesprochen. Die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft weist der Angeklagte aber zurück, ein Urteil steht noch aus.